

LESERBRIEF

Standards für die Bewertung liegen international vor

Große methodische Probleme bei der Kosten-Nutzen-Bewertung hat der Gesundheitsökonom Professor Michael Schlander diagnostiziert ("Standards bei Kosten-Nutzen-Bewertung fehlen", "Ärzte Zeitung" vom 3. Mai). Drei Kollegen widersprechen ihm.

Von Wolfgang Greiner, Johann-Matthias Graf von der Schulenburg und Jürgen Wasem

Professor **Schlander** behauptet, dass es an internationalen Standards der gesundheitsökonomischen Evaluation fehle. Er nimmt damit eine absolute Minderheit, wenn nicht Einzelmeinung ein. Dass ein solcher Konsens in der internationalen Literatur vorhanden ist, auf den die wissenschaftliche Diskussion aufsetzt, ist evident. Dieser ergibt sich schon aus dem Vergleich der verschiedenen international verfügbaren Guidelines und Leitlinien zur gesundheitsökonomischen Evaluation.

Wie soll der gesetzliche Auftrag ausgefüllt werden?

In der derzeitigen Diskussion geht es um die Frage, wie der gesetzliche Auftrag ausgefüllt werden sollte, dass die neue Kosten-Nutzen-Bewertung durch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen nach den "in den jeweiligen Fachkreisen anerkannten internationalen Standards der evidenten Medizin und der Gesundheitsökonomie" (Paragraf 35b Absatz 1 SGB V) zu erfolgen haben.

Professor **Schlander** verweist in diesem Zusammenhang auf die Kritik am Ansatz der Qualitätskorrigierten Lebensjahre (QALYs), den er ablehnt und international als umstritten bezeichnet. Er begründet seine methodischen Vorbehalte mit Fragen des gleichen Zugangs zu Gesundheitsleistungen und eines fehlenden politischen Konsenses über die Beurteilung der Rechenergebnisse. Zunächst ist festzustellen, dass auch in dieser Frage die weit überwiegende Mehrzahl der international tätigen Gesundheitsökomenen das QALY-Konzept als valides Instrument der gesundheitspolitischen Entscheidungsunterstützung akzeptiert. Man sollte den wissenschaftlichen Diskurs über Detailfragen nicht mit Zerstrittenheit über grundsätzliche Fragestellungen verwechseln.

Zudem ist in keinem Land der Erde der QALY-Ansatz die einzige Beurteilungs- und Entscheidungsgrundlage, sondern nur ein wichtiger Baustein zur Beurteilung der Effizienz einer Maßnahme - beispielsweise in Großbritannien. Ein Mangel an Dialog, den **Schlander** für Deutschland konstatiert, kann bei objektiver Betrachtung nicht festgestellt werden.

Professor Dr. Wolfgang Greiner (Uni Bielefeld), Professor Dr. Johann-Matthias Graf von der Schulenburg (Hannover), Prof. Dr. Jürgen Wasem (Duisburg-Essen)

Ärzte-Zeitung 24. Mai 2007